

FANFARE



Herausgegeben vom Zentralrat
Nr 76 | September 2018 | 2€

Das
Schönste ist,
die Revolution
zu machen



INHALTSVERZEICHNIS

- Die Gegenwart der Jugend ist die Revolution, ihre Zukunft ist der Sozialismus - S. 3

- Enteignet die Enteigner - S. 4

Warum enteignen

- 1% der Weltbevölkerung besitzen soviel wie 99% - S. 8
- Was das Strohalmverbot mit Ellwangen zu tun hat - S. 8
- Der weltweite Vierrad-Verkehr - S. 9
- Über Fahrende und über stehende LKWs - S. 10
- Leben auf Kosten des Rests der Welt oder auf eigene? - S. 11
- Da kommt sie her, die nachhaltige „Mobilität von morgen“ - S. 12
- Rinderherden und Ledersitze - S. 12
- Stahl und Mord - S. 13
- Eisenerz und der Durst - S. 13
- Verbrecherischer Wahnsinn am Beispiel Bayer-Monsanto - S. 14
- Warum ein Wurm dein Gehirn zerfrisst - S. 15
- Passen das Gewehr und das Saatgut zusammen? - S. 16

Über das Wissen und die Revolution

- Was möglich ist: „Menschen oberirdisch- Güter unterirdisch“ - S. 19
- Altes gegen Neues – Auch im Imperialismus zeigt sich Zukunft - S. 20
- Eisenhüttenstadt, erste sozialistische Stadt der DDR - S. 22
- Neue Werkstoffe und die Revolution oder Elektroautos aus dem 3D-Drucker - S. 26
- Die Arbeiter der DDR wussten es besser – Erklärung der FDJ zum Streik bei Neue Halberg Guß - S. 27



Die ganze Erde uns und kein Stück unseren Feinden



Freie Deutsche Jugend kontakt@FDJ.de, www.FDJ.de, V.i.S.d.P.: M. Wildmoser, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, E.i.S.

Unser Titelbild ist eine Montage u.a. aus unserem wieder aufgelegten Plakat (siehe oben). Denn das Schönste ist, die Revolution zu machen!

Teile davon, warum das heute notwendiger ist denn je und was wir dafür brauchen, davon handelt diese Fanfare. Also: Wer es nicht glaubt, der lese und an jeden: Handle!

Organisiere dich in der FDJ!

Die FANFARE ist die Zeitung der Freien Deutschen Jugend.

Quellen- und Bildnachweise auf Anfrage. Sämtliche Artikel geben lediglich die Meinung des Verfassers wieder.

Herausgeber: FDJ Zentralrat; E.i.S., V.i.S.d.P.: M. Wildmoser, c/o FDJ Zentralrat, Karl-Liebnecht-Haus, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, Tel./Fax: 030-24 00 92 11, Mail: Fanfare@FDJ.de, www.FDJ.de

Die Gegenwart der Jugend ist die Revolution, ihre Zukunft ist der Sozialismus!

Unsere Zukunft heißt, den Naturgesetzen nicht zu widersprechen, sondern sie verstehen zu lernen und für die Menschheit anzuwenden!

Unsere Zukunft heißt, die Produktivkräfte zu erweitern, um mehr Zeit für das gesellschaftliche Leben zu haben.

Unsere Zukunft heißt, für die Bedürfnisse der Menschheit zu produzieren, nicht für den Profit des Kapitals.

Unsere Zukunft ist die Freundschaft der Kinder und Jugend aller Länder, denn wir haben eine Welt zu gewinnen.

Unsere Gegenwart heißt Revolution statt Krieg!

Für die proletarische Revolution

Die FDJ ist eine parteiunabhängige und revolutionäre Jugendorganisation und unterstellt ihre ganze Arbeit der Überwindung des Kapitalismus durch die proletarische, die sozialistische Revolution. Und die Jugend braucht die Revolution. Nicht nur, weil der Imperialismus offensichtlich an seinem Ende angekommen ist, nur noch Barbarei und Krieg kennt, sondern auch weil Schluss sein muss mit dem völligen Irrwitz, dass eine Minderheit eine Mehrheit beherrscht und die Menschheit an den Abgrund führt. Wir wissen, dass es alleinig die Kommunistische Partei ist, die den Sieg der Revolution sicher stellen kann, die Revolution, die wir brauchen und um die wir schon heute kämpfen.

Die KPD muss wieder her

Die FDJ entstand, um den Kampf gegen Faschismus und Krieg zu organisieren, um den Weg, hin zur Revolution zu beschleunigen.

1936 war es der Kommunistische Jugendverband Deutschland (KJVD), der die Gründung der FDJ im Exil anschiebt, um die Spaltung der revolutionären Jugend zu überwinden und den Kampf gegen den deutschen Hitlerfaschismus zu organisieren.

1945 verzichteten die deutschen Kommunisten „auf die Schaffung eines KJV“, denn sie wollen „daß eine einheitliche, freie Jugendbewegung entsteht“, durch die FDJ.

Ab 1968 gründen viele kommunistische und fortschrittliche Organisation ihre eigenen

Jugendorganisationen und verfestigen damit die Zersplitterung der Jugend. Einzig der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD beschließt 1976 dies nicht zu tun, sondern kämpft mit den Initiativen zur Vereinigung der revolutionären Jugend gegen das FDJ-Verbot im Westen.

Wir sagen, die Vereinigung der revolutionären Jugend ist der Weg der Jugend zur Revolution. Diesen Weg können wir nur gemeinsam mit der Arbeiterklasse und seiner Avantgarde beschreiten – der Kommunistischen Partei. Wir brauchen sie, um zu siegen und sie braucht uns, um die Zukunft der Arbeiterklasse zu sichern.

Ein Volk, das ein anderes unterdrückt, kann selbst nicht frei sein

Die FDJ ist heute eine Organisation der doppelten Vereinigung. Sie ist eine Organisation der Vereinigung der revolutionären Jugend zweier Länder, der BRD und der annektierten DDR. Wobei das eine vom deutschem Imperialismus besetzt wurde und das andere, die BRD, durch diese Besetzung in die Lage gekommen ist, viele weitere Länder okkupieren, militärisch angreifen, unter Druck setzen und einen neuen deutschen großen Krieg vorbereiten zu können, um seine imperialistischen Ziele endlich zu erfüllen.

Durch die Annexion der DDR hat die FDJ am eigenen Leib erfahren, was es heißt, wenn man alle Geschicke einer Parteiführung überlässt und die Arbeiterklasse keine Avantgarde mehr hat, die die Diktatur des Proletariats sichert. Durch diese Annexion hat sich der deutsche Imperialismus als gemeinsamer Feind der Jugend der BRD und der DDR erwiesen. Durch diese Annexion hat der deutsche Imperialismus uns ein Mal mehr gezeigt, dass wir seine Regierung stürzen, seine Kapitalistenklasse enteignen müssen.

Dazu brauchen wir die Kommunistische Partei. Oder, wie der Mitbegründer des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Thomas Schmitz Bender, im Januar 1990 schrieb: „Der Kapitalismus ist der Höhepunkt der Vorgeschichte der Menschheit.“ Wir aber wollen endlich zum Hauptteil der Geschichte der Menschheit kommen ! Kämpf' auch Du mit für den Wiederaufbau der KPD – also für UNSERE Zukunft!

Zentralrat der Freien Deutschen Jugend,
15. Juli 2018



Enteignet die Enteigner!

In den Fabriken der Monopolkapitalisten, die diese Welt beherrschen, stehen jeden Tag Milliarden Arbeiter. Und sie produzieren alle Reichtümer, die die Menschheit besitzt. Vom Kraftwerk bis zur Kochpfanne, vom Dach über dem Kopf bis zu vollautomatischen Maschinen. Sie schufteten an Fließbändern, stundenlang, einzelne Handgriffe, immer wieder. Sie werden zum Anhang der Maschine, des Fließbands, der Fabrik. Die Arbeit zerstört ihre Gesundheit, den Rücken, die Gelenke, sie macht taub und müde. Der Reichtum, den sie produzieren, gehört aber den Milliardären, die sich Eigentümer der Fabriken nennen.

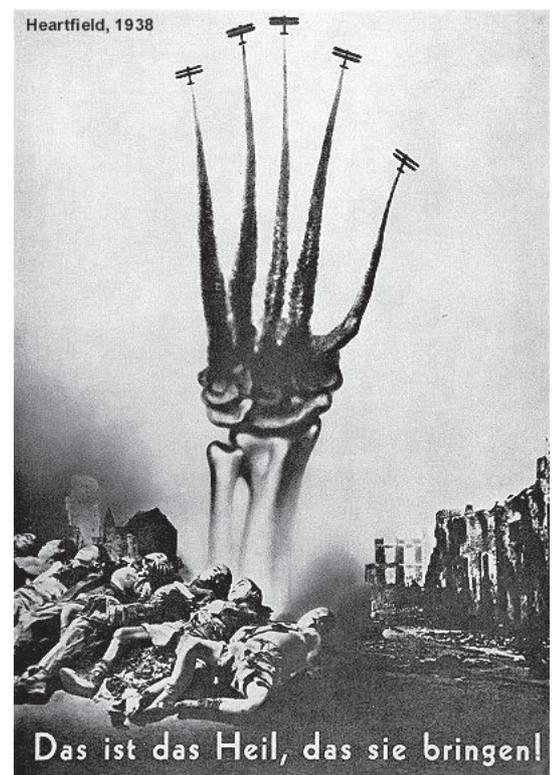
Die Menschheit hat die Maschinen bereits entwickelt, die das Fließband ersetzen. Gesundheitsschädliche Arbeit kann von Robotern und Automaten erledigt werden. Die Arbeit muss nicht 8, 9, 10 oder mehr Stunden dauern. Die Arbeiter könnten diese Produktion selbst besitzen. Sie könnten sie einsetzen, um die Dinge zu produzieren, die sie wirklich brauchen, anstatt die Dinge mit denen am schnellsten am meisten Profit gemacht wird. Sie könnten alle gleich viel an der Produktion beteiligen. Den Reichtum, der produziert wird, einsetzen, um das Leben immer weiter zu verbessern, anstatt es zu zerstören. Die Arbeiter auf der ganzen Welt träumen davon, Maschinen, Anlagen, Gebrauchsgegenstände aller Art zu produzieren, die das Leben der Menschen vereinfachen. Dinge, die das Leben verlängern, weil sie die Arbeitszeit verkürzen, bis es keinen Unterschied zwischen Lebens- und Arbeitszeit mehr gibt. Aber die Kapitalisten nutzen die Produkte nur, um ihren Profit zu realisieren. Wenn sie nicht verkaufbar sind, werden sie weggeschmissen, was billiger als verschenken ist. Sie produzie-

ren sinnlose, zerstörende Produkte, mit denen sie zwar ihren Profit maximieren, aber die Gesellschaft zerstören. Jeden Tag bewegen sich Milliarden Menschen von ihrer Wohnung in die Arbeit, in die Schule oder in die Universität, zum Einkaufen, in den Park oder in die Kneipe. Jeden Tag bewegen sich auf diesem Planeten Millionen, über hunderte oder sogar tausende Kilometer. Sie könnten in der doppelten oder dreifachen Geschwindigkeit bewegt werden. Ganz ohne eine neue bahnbrechende Erfindung, ohne Science-Fiction, ohne Wunder-techniken. Sondern mit Techniken, die seit mehr als 100 Jahren ausgereift und getestet sind. Sie könnten die Hälfte oder $\frac{2}{3}$ der verschwendeten Zeit einsparen. Jeden Tag bewegt der Kapitalismus Milliarden Waren von der Produktion zum Vertrieb, vom Hafen zum Großlager, von der Autobahn in den Supermarkt. Der absolute Großteil dieser Waren wird bewegt, um den maximalen Profit zu erreichen, nicht weil sein Transport für die Produktion notwendig oder sinnvoll wäre.

Die Menschheit könnte den Verkehr von Gütern und Personen mit einigem Aufwand maximal vereinfachen und verschnellern. Das heißt viel Arbeit. Viel Arbeit auch für alle, die von der kapitalistischen Autoproduktion „überflüssig“ – arbeitslos – gemacht wurden oder noch werden. Millionen Kilometer Schienen müssten verlegt werden, Oberleitung in den Städten für die Straßenbahnen, über Land für die Fernzüge, Tausende Waggons und Triebwagen, Umspannwerke und Reparaturhallen. Tausende Kilometer Tunnel gegraben für die U-Bahnen und Züge, durch Berge, unter

Flüssen und Städten hindurch, Hunderttausende Bahnhöfe, Drehkreuze, Rangierbereiche müssten gebaut werden.

Die Menschen in den Megacities wie Jakarta, Shanghai und Delhi, genauso wie in den Großstädten Paris, London, Berlin, träumen von den Möglichkeiten, wie man ihre Städte organisieren könnte. Sie träumen von weiten Plätzen und großen Grünflächen, von großen, hellen Wohnungen, die nicht inmitten von Smog und Straßenlärm stehen. Von einem Verkehrswesen, das Millionen im Sekundentakt durch die Städte rauschen lässt. Oberirdisch, unterirdisch mit maximaler Geschwindigkeit und minimalem Energie- und Ressourcenverbrauch. Sie leben aber in kleinen, engen Wohnungen, die ihre Klasse zwar selbst gebaut hat, aber von deren explodierenden Mieten sich die Haus- und Grundbesitzer bereichern, während sie gleichzeitig die Häuser verkommen lassen. Die Völker leben in Mietskasernen, in dichten Platten oder in den Slums, Favelas und Townships. Ihre Plätze sind beengt



und begrenzt. Die Paläste, die Kulturzentren sind nur für die Reichen zugänglich.

Die Landarbeiter und Bauern, ob im brasilianischen Inland, in Zentralafrika, die Farmer in den Staaten oder die Landbewohner Europas, träumen von Infrastruktur und Verkehrswesen, das die Rückständigkeit des Landes ausgleichen kann. Von schnellen Zügen in enger Taktung. Davon, dass die Welt nicht mehr so weit weg ist. Sie träumen davon Nahrung zu produzieren, die den Millionen hungrigen Bäuchen gegeben wird, die an Unterernährung leiden. Doch die Kapitalisten geben nur was bezahlt werden kann. Die Bauern träumen davon Nahrung zu produzieren, die nicht giftig ist, aber um den Profit zu steigern, wenden die Kapitalisten die Chemie gegen die Naturgesetze in der Agrarindustrie an.

Wünschen sie sich das wirklich? Wir haben sie nicht alle gefragt. Aber im Auto sitzen sie, weil die Monopole sie zwingen der Desorganisation und Zerstörung des Schienenverkehrs auszuweichen. In den Hütten leben sie, weil die Paläste ihnen verwehrt werden. Unter der giftigen Nahrung leiden sie, weil sie die gesunde nicht bezahlen können. Von den Plätzen in den Städten sind sie verdrängt, weil die als Aufmarschgebiet der Bourgeoisie besetzt sind.

„Kapital flieht Tumult und Streit und ist ängstlicher Natur. Das ist sehr wahr, aber doch nicht die ganze Wahrheit. Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit oder sehr kleinem Profit, wie die Natur vor der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen

Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens. Wenn Tumult und Streit Profit bringen, wird es sie beide encouragieren. (...)
(T.J.Dunning zitiert in: Karl Marx, „Das Kapital“)

Die Kapitalisten sind unfähig die Produktivkräfte der Menschheit einzusetzen! Die Milliardäre, die Eigentümer der großen Industrie- und Finanzmonopole, die alle Fabriken, Anlagen, die Verkehrs-, See- und Luftflotten, die Lager, fast alle Finanzmittel dieser Welt besitzen, gehen jeden Tag an die 300 Prozent. Sie klammern sich an ihr Eigentum wie die Ertrinkenden an jeden Zweig der schwimmt. Keine 300 Prozent und man ist sofort Frischfleisch des Konkurrenten. Jedes Verbrechen, jede Erniedrigung, jede Gewalttat, die notwendig ist, wird aufgewendet, um die 300 Prozent oder mehr zu halten.

Der Nutzen der Gesellschaft an dieser Produktion ist nur das Abfallprodukt der Erzeugung von Profit, der Vermehrung ihres Kapitals. So wie die Kapitalisten produzieren, zerstören sie die Menschheit, sie treiben sie in Armut und Hunger, in Elend und Arbeitslosigkeit. Sie zerstören die Natur, den Boden, auf dem die Nahrung angebaut wird durch Pestizide, die Luft, die wir atmen durch Abgase, das Wasser, das wir trinken durch Mikroplastiken, die Orte, an denen wir Leben durch Betonversiegelung. Und dabei sind die Kapitalisten selbst elend und schwach, so machtlos. Denn selbst wenn sie wollten, könnten sie nicht anders. Solange sie Kapitalisten bleiben wollen. Und ja das wollen sie, um jeden Preis.

Wenn die Völker der Welt unter Führung der Arbeiterklasse, die Kapitalisten nicht stürzen, werden diese die

Welt auch in einen dritten Weltkrieg stürzen. Dazu zwingt sie die Jagd nach dem Profit. Und schon heute zerstört ihre Produktionsweise die Menschen und die Natur, schon heute führt ihre Produktionsweise dazu, dass ganze Gebiete verelenden und verkommen, dass ganze Nationen entindustrialisiert und brach gelegt werden.

Der Deutsche Imperialismus steht davor, im Kampf mit seinen imperialistischen Konkurrenten, allen voran den USA und China, ökonomisch massiv zurück zu fallen. Seine Hauptstandbeine, die Automobilindustrie und die Chemieindustrie sind vom Zusammenbruch bedroht. Diese Verluste machen die Kapitalfraktionen des Deutschen Imperialismus, die noch etwas zu gewinnen haben um so aggressiver. Sie drängen auf die offene Gewaltherrschaft, auf den Faschismus, sie drängen auf den Krieg.

Viele Details in diesen Fragen sind noch nicht nachweisbar. In den Bereichen Maschinenbau, Elektroindustrie (insbesondere deren Rolle im aktiven Kriegseinsatz), Energieindustrie, ist die Untersuchung noch nicht weit genug, um zu einer umfassenden Einschätzung zu kommen. Dazu sind die Zahlen, die das Bürgertum herausgibt, zu verdreht, falsch kategorisiert oder nicht erhaltbar. Dafür ist auch noch nicht vollständig sichtbar, welche Richtungen in der Kapitalistenklasse sich durchsetzen werden. Die grundsätzlichen Entwicklungen sind allerdings bereits offensichtlich.

Der Deutsche Imperialismus ist der drittstärkste in der Welt. Seine Macht kommt von der riesigen Exportindustrie. Diese Exportindustrie ist gleichzeitig seine größte Schwäche, denn im Gegensatz zu seinen Hauptkonkurrenten, USA und China, besitzt er einen winzigen Binnenmarkt. 1945 erlitt der

Deutscher Imperialismus nicht nur eine militärische und politische Niederlage. Der zweite Imperialistische Weltkrieg, die Raids der Bomberstaffeln über seinen Städten, Häfen und Industriezentren haben seine Ökonomie schwer getroffen. Das Märchen des Wirtschaftswunders zeigt, die Kapitalisten im imperialistischen Westdeutschland setzten, nach dem sie die schlimmsten Wunden des Krieges überwunden hatten, hauptsächlich auf die Industriezweige in denen am schnellsten Profit gemacht werden kann: die Konsumgüterindustrie, die Produktion von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern. Nylonstrümpfe, Hüte, Mäntel, Kühlschränke, Waschmaschinen, Radios, Telefone, Rasierer, Staubsauger, Konservenessen, Autos, Möbel von der Stange, das ist die Palette des Wirtschaftswunders der 50er Jahre. Massenware, leicht verkäuflich, schnell produzierbar, und vor allem wird alles schnell wieder benötigt. Das verspricht schnelleren Kapitalumschlag und damit die Erreichung des Maximalprofits in kürzester Zeit.

Die Produktionszweige der Rohstoff-, Maschinen- und Industriegüterproduktion, der Aufbau von Schienentransportwesen und Infrastruktur, also die „Produktion von Produktionsmitteln“ stagniert dagegen. Für eine

gleichmäßige, stabile ökonomische Entwicklung müssten diese Bereiche stärker wachsen als die Produktion von Konsumgütern wächst. Das bekommt der Kapitalismus zwar an sich nie richtig hin, weil er chaotisch, ungeplant produziert, also die Industriebereiche auch chaotisch und ungeplant entwickelt. Aber die deutschen Monopolkapitalisten zeigen ein besonderes Lehrstück der Unterentwicklung. Um eine einigermaßen stabile Abteilung der Produktion von Produktionsmitteln zu entwickeln, hätten sie, in den letzten 60 Jahren, viel mehr Kapital vorschießen, viel mehr investieren müssen. Die Realisierung ihres Profits hätte dann viel länger gebraucht und wäre damit auch ungewisser gewesen. Da war die Aufblähung der Konsumgüterindustrie für den Export viel schneller, einfacher, profitabler. In den letzten 10 Jahren, seit Beginn der Weltwirtschaftskrise sind die Investitionen fast vollständig gegen Null gegangen. Das Monopolkapital lebt von der Substanz der Gesellschaft. Als ein entscheidendes Beispiel, nehmen wir die Automobilindustrie. Hier ist der Niedergang am weitesten fortgeschritten und die ersten Zusammenbrüche zeigen sich bei Opel und Ford. Die deutschen Auto-Monopole werden bald folgen.

haben die Vergesellschaftung der Produktion immens gesteigert. In der BRD und der annektierten DDR ist jeder 7. Beschäftigte, also ca. 1,2 Millionen unter der Fuchtel der Auto-Monopolisten. Immer größere Verdichtung der Arbeit, immer kürzere Taktzeiten, immer mehr Arbeitsschritte in einem Takt, immer mehr Automatisierung, mehr Einsatz von Robotern und Maschinen haben die Massenproduktion auf bald 7 Millionen Stück im Jahr gesteigert.

Die Vorzeigewirtschaft des Deutschen Imperialismus, die ökonomische Hauptstütze, mit ihrer wahnsinnig gesteigerten Massenproduktion, die ihre Konkurrenten in der ganzen Welt zerschlagen oder aufgekauft hat, stößt an ihre Grenzen. Die Produktivkraft Verkehr wird aufgehalten durch ihre kapitalistische Anwendung als Individualverkehr. Die schiere Menge der Autos führt zum Stillstand, statt zur Fortbewegung. Die Produktion von Autos stockt oder kommt immer mehr zum Stillstand. Die Produktivkraft Verkehr – steht, die Folge: das Kapital steht. Die Märkte, insbesondere die Städte, suchen nach anderen Angeboten, konsequent nach dem Schienenverkehr, inkonsequent indem sie versuchen den Individualverkehr zumindest ein bisschen zu verringern. Indem sie mehr Menschen in eine Blechkiste setzen. Doch es ist nur der billige Versuch, den völligen Stillstand abzuschwächen durch Car-Sharing, usw. (Und auch die anderen, jetzt so gehypten „neuen“ Vorstöße der Autoindustrie werden uns nicht retten: Ob das Auto nun in Zukunft autonom fährt oder einen E-Motor hat – im Stau stehen alle gemeinsam und kommen nicht voran). Ohne Zweifel ist das Verkehrsaufkommen, das Bedürfnis sowohl der Menschen wie auch von Waren, schnell und mit geringstem Ressourcenaufwand von A

Die Automobilindustrie hat ihre Produktion bis aufs Äußerste ausgedehnt. Sie haben 60 Jahre lang die Fabriken vergrößert, immer mehr Arbeiter in Ausbeutung gestellt. Sie



nach B zu kommen, dem Individualverkehr weit über den Kopf gewachsen.

Die Produktivkräfte kommen zum Stillstand so lange sie kapitalistisch bleiben. Sie rebellieren gegen ihre Eigenschaft Kapital zu sein. Die Gesundheitsschädigung, die Verschwendung von Arbeitskraft und Ressourcenverbrauch ist nur der erschreckende Ausdruck dieses Widerspruchs.

Der deutsche Imperialismus ist massiv abhängig von dieser einen Industrie, ist vollkommen einseitig entwickelt. Milliarden, wenn nicht Billionen, werden in so epochemachende Entwicklungen, wie den selbstzündenden, selbststartenden Funkschlüssel für die Blechkiste, gesteckt. Aber eine starke Abteilung der Produktion von Produktionsmitteln, in deren Forschungslaboren neue Produktivkräfte entwickelt werden, findet man im ganzen Land nicht. Eine Abteilung, die einen Maschinenbau entwickeln kann, der ohne seinen Hauptabnehmer die Autoindustrie wachsen kann. Eine, die die Meisterung der neuen Werkstoffe vollbringen könnte. Die eine Biochemie in industrielle Anwendung bringen könnte. So, dass kein zweiter Wirtschaftsbereich diesen Verlust abfangen kann. Das ist seine besondere Schwäche, eine besondere Schwäche, die ihn wiederum besonders aggressiv macht. Die kapitalistischen Monopole rutschen immer tiefer in diese Krise. Dadurch drängen sie nach der Vernichtung der Konkurrenz durch militärische Aggressionen, auf die Eroberung neuer Märkte und Rohstoffe durch Gewalt. Selbst wenn sie diese Auseinandersetzung bis zum Weltkrieg treiben müssen, selbst wenn sie dafür an den Rand des eigenen Untergangs kommen.

„Das Kapitalmonopol wird zur Fes-

sel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert.“

(Karl Marx, „Das Kapital“)

Die Art und Weise wie der produzierte Reichtum angeeignet und ausgetauscht wird, muss genauso wie die Produktivkräfte gesellschaftlich angewendet werden, auch gesellschaftlich sein. Sprich, was die Gesellschaft gemeinsam produziert, muss sie auch als Gesellschaft besitzen und verteilen.

Die Produktivkräfte, alle Fabriken, Anlagen und Infrastrukturen müssen in den Besitz der ganzen Gesellschaft gestellt und nach einem Plan verteilt werden. Die Gesetze der gesellschaftlichen Produktion müssen erkannt und angewendet werden, wie die Naturgewalten durch die Anwendung der Naturgesetze gezähmt werden, um sie zu nutzen für den produktiven Einsatz. Das ist die historische Aufgabe der Arbeiterklasse, der ganze Kraftakt der proletarischen Revolution. Der Kampf mit der Bourgeoisie auf Leben und Tod, der Sturz der kapitalistischen Staatsmaschinerie und ihre Zerschlagung, ist nur dafür da, die Gesetze der industriellen Ökonomie, der „modernen Produktivkräfte“ so anzuwenden, dass ihre Kräfte nicht gegeneinander wirken, nicht ständig aufeinanderprallen um Chaos und Zerstörung in der Gesellschaft anzurichten.

„Solange wir uns hartnäckig wei-

Lob des Kommunismus

Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist leicht.
Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen.
Er ist gut für dich, erkundige dich nach ihm.
Die Dummköpfe nennen ihn dumm, und die Schmutzigen nennen ihn schmutzig.
Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit.
Die Ausbeuter nennen ihn ein Verbrechen.
Aber wir wissen:
Er ist das Ende der Verbrechen.
Er ist keine Tollheit, sondern
Das Ende der Tollheit.
Er ist nicht das Chaos
Sondern die Ordnung.
Er ist das Einfache
Das schwer zu machen ist.
(Bertolt Brecht)

gern, ihre Natur und ihren Charakter zu verstehen – und gegen dieses Verständnis sträubt sich die kapitalistische Produktionsweise und ihre Verteidiger -, solange wirken diese Kräfte sich aus trotz uns, gegen uns, solange beherrschen sie uns, (...). Aber einmal in ihrer Natur begriffen, können sie in den Händen der assoziierten Produzenten aus dämonischen Herrschern in willige Diener verwandelt werden. Es ist der Unterschied zwischen der zerstörenden Gewalt der Elektrizität der Blitze des Gewitters und der gebändigten Elektrizität des Telegrafens und des Lichtbogens; der Unterschied der Feuersbrunst und des im Dienst des Menschen wirkenden Feuers.“

(Friedrich Engels, „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft“)

Manel



DDR ARBEITER ZEIGEN MUT ZUM KÄMPFEN!

Die Arbeiter des VEB Metallgusswerk Leipzig beweisen, die Arbeiterklasse der DDR ist durch die Annexion, die Zerschlagung unserer Fabriken und die Plünderung unseres Landes zwar geschlagen, aber niemals vernichtet worden. Sie haben recht, wenn sie mit Che Guevara sagen: „Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche“. Das Unmögliche zu versuchen, die Zukunft der Arbeiter und der Jugend zu sichern, das erfordert heute mehr denn je die proletarische Revolution. Eine Revolution die keiner verbieten kann. Solange es Arbeiter gibt, wird sie immer wieder von neuem entstehen.

An alle, die spüren wie unerträglich die Barbarei des Kapitalismus ist, an alle, die wissen die Ausbeuter brauchen wir nicht, an alle, die Resignation auf ganzer Linie satt haben:

KÄMPFT FÜR DIE

ENTEIGNUNG DER MILLIARDÄRE

VON VW, OPEL, DAIMLER, BMW, FORD

**DIE ARBEITERMACHT SICHERT DAS WERK
UND DEN ARBEITSPLATZ**

ODER DER SOZIALPLAN SICHERT DIE ARBEITSLOSIGKEIT



www.FDJ.de